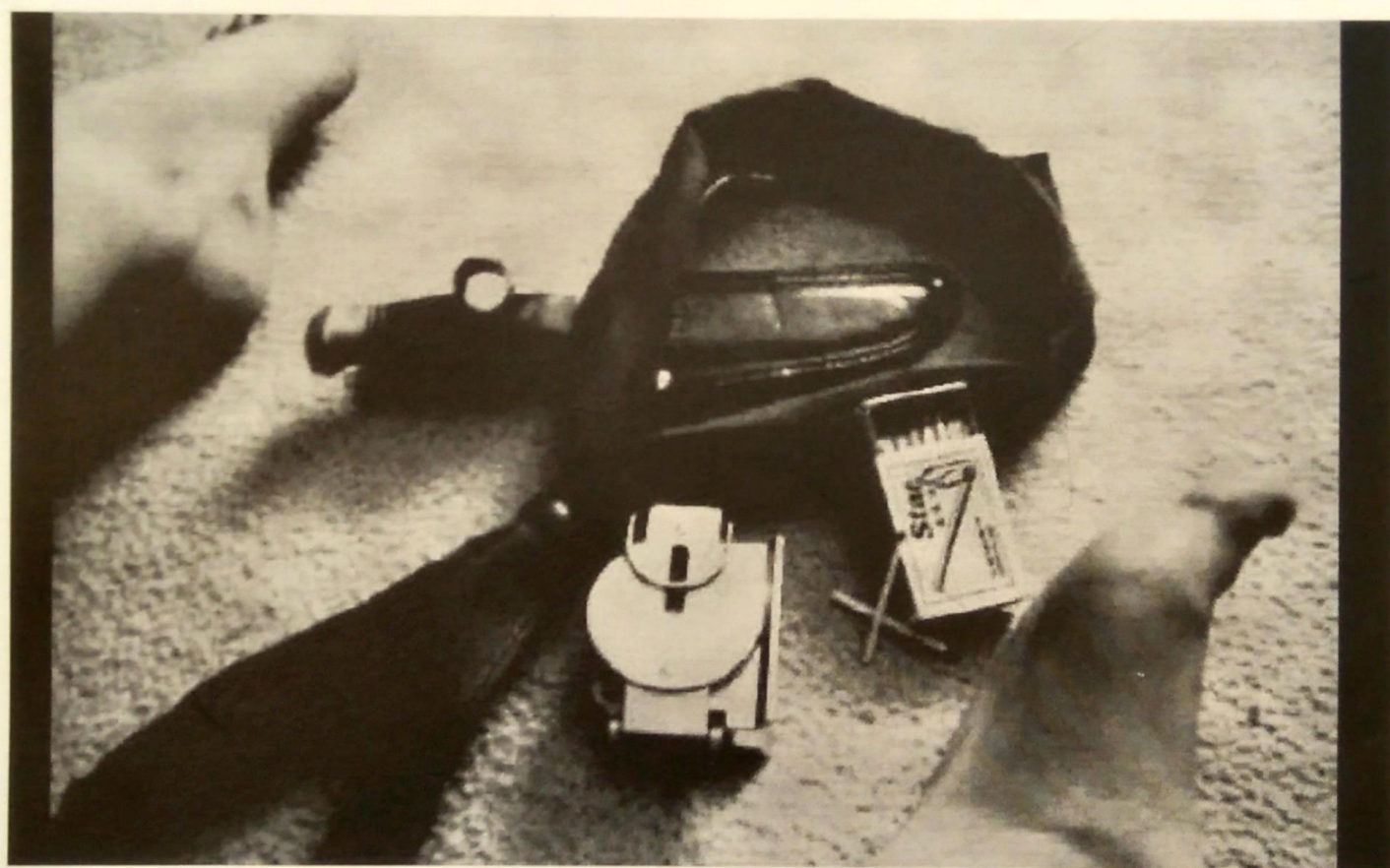


# NUNTIVS



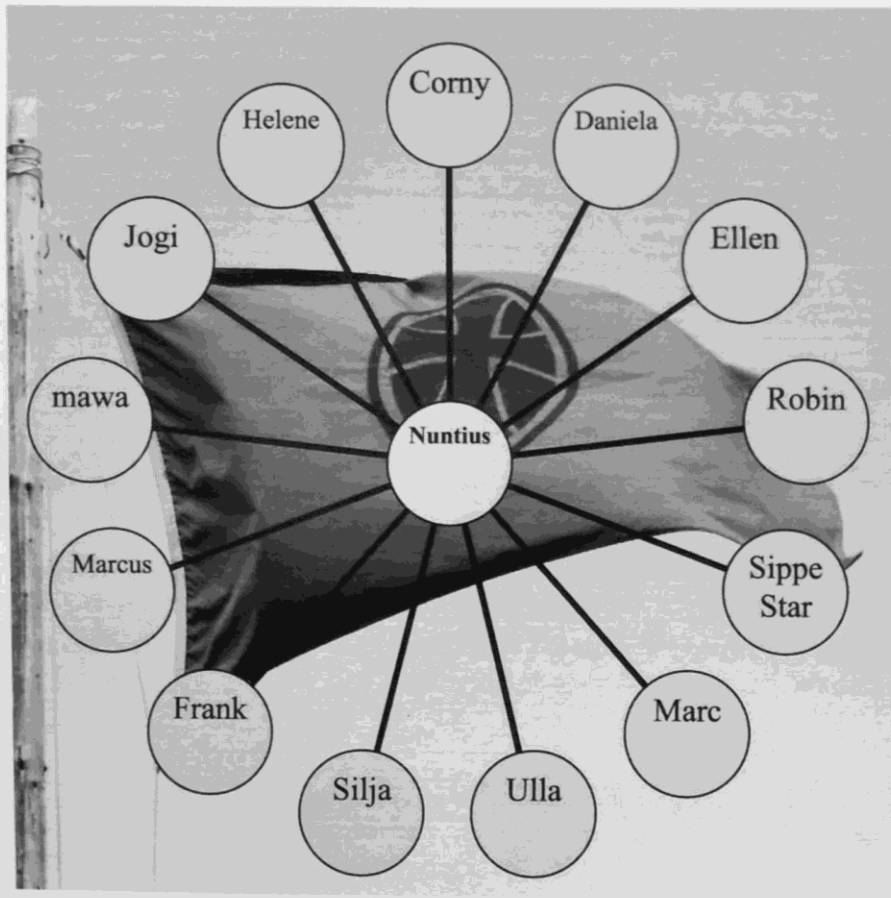
# NT.55

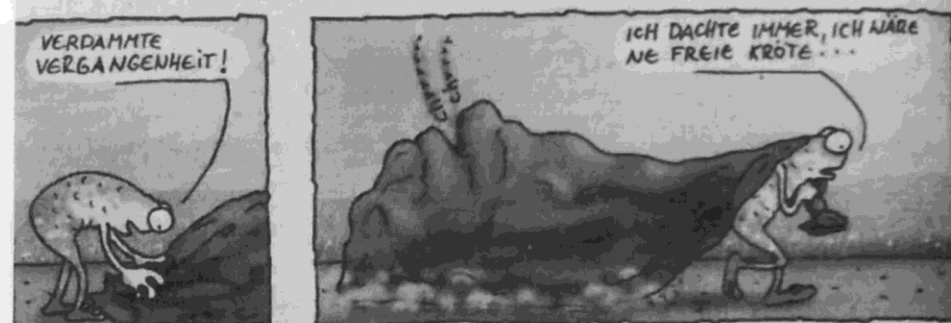
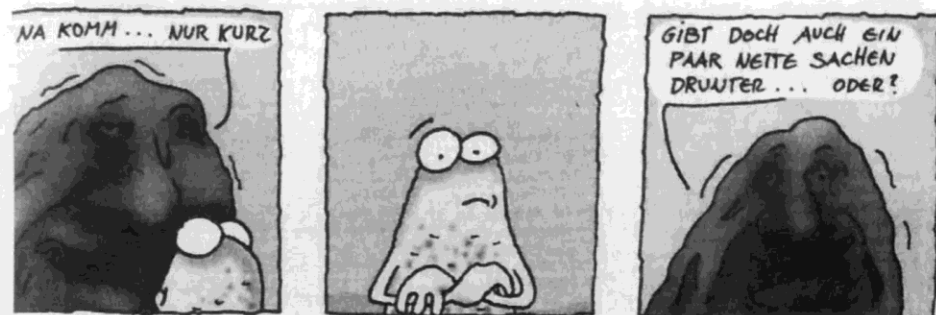
JULI 2010

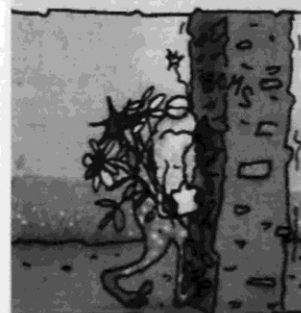
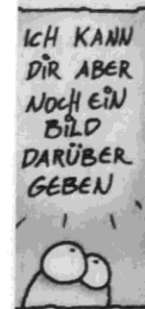
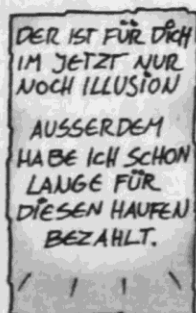
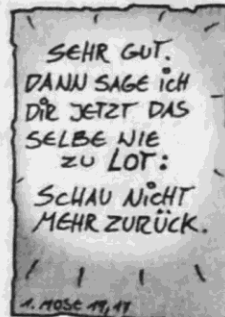
**Herzlich willkommen** hier in deinem Nuntius, die Gauzeitschrift der Christlichen Pfadfinderschaft, Gau Ermstal. Obwohl wir mit 52 Seiten den bisher dicksten Nuntius zusammengestellt haben, dominieren diesmal die Berichte. Eigentlich hätten wir gerne auch noch andere Beiträge gebracht wie Spiele, Fahrtenziele, das Fahrten- Reis- Risotto. Einen Bericht haben wir sogar nicht untergebracht- er kommt im nächsten Nuntius.

Allen viel Spaß beim Schmökern. Eure Redaktion:  
Helene, Marjam, Marc und mawa

Den Autoren wieder vielen Dank:







## Landesmark Herbstaktion 2009

Oh ihr fahrenden Völker, als Schreiberling des Gauklerkönigs Valentin der Alte, des Größten aller Gaukler von Marrakesch bis an die Danziger Bucht, ist es mir anheim gefallen aller Welt die frohe Kunde der Vermählung seiner liebeizenden Tochter Lioba Akleia Cassandra, oftmals auch bekannt als die "Spielerisch Schöne" mit dem edlen jungen Dragano Gawanda, dem Erstgeborenen des obersten Clans, zu verkündigen. Einem so überaus freudigen Anlass gebührt auch ein überaus freudiges Fest und so sind alle fahrenden Leute, Artisten, Quacksalber, Possenreißer und Bärenführer eingeladen, sich am siebten Tage nach dem Vollmond des Weinmonats auf der Gauklerburg zu Kempten einzufinden, um in großer Runde nach alter Sitte dies freudige Ereignis zu begehen. Das Ansehen jedes Besuchers steigt natürlich mit der Größe des Geschenkes, das er mitbringt, daher nutzt all eure Gaben und Kniffe, um die Freude und den Wohlstand des jungen Paares zu mehren. Auch werdet ihr Gelegenheit haben euch nach alter Väter Sitte in einem Wettstreit der Gaukler zu messen, auf dass klar hervorgehe welchem Clan die Gassen und Marktplätze dieser Welt wahrlich zu eigen sind. Drum übt euch in euren Fertigkeiten, in Kraft, Geschicklichkeit und Zauberei, denn das Große Fest ist nicht mehr weit....



Diesem Aufruf folgend haben sich auch einige Gruppen aus unserem Gau auf den Weg ins schöne Allgäu gemacht. Zusammen mit der ganzen Landesmark wollten wir ein Wochenende verbringen und gemeinsam auf Hajk gehen, uns im Wettkampf messen und natürlich gebührend die große Zigeunerhochzeit feiern.

Dafür wurden wir sippenweise auf zwölf Zigeunerfamilien verteilt, welche von Freitag auf Samstag gemeinsam auf dem Hajk unterwegs waren. Während des Hajks mussten diverse Aufgaben erledigt werden, wie zum Beispiel durch geschicktes Handeln das größte Hochzeitsgeschenk beschaffen.



Am Samstagmittag trafen dann nach und nach die einzelnen Hajkgruppen auf dem Lagerplatz ein. Schnell wurden die Schlafzelte aufgebaut und trockene Kleider angezogen, da es die ganze Nacht stark geregnet hatte. Der Samstag stand nun

ganz im Sinne der Hochzeit. Die letzten Vorbereitungen wurden getroffen, bis es am Abend endlich soweit war.

Unter tosendem Applaus gingen die beiden Glücklichen in den Bund des Lebens und das anschließende Singen ging bis spät in die Nacht. Obwohl es auch hier stark geregnet hatte, war es eine große Singrunde und man ließ sich den Spaß nicht von ein paar Wassertropfen nehmen.

Wettkämpfe zwischen den einzelnen Familien wurden am Sonntag ausgetragen, um die begabteste Familie unter allen zu finden. Nach einer alten Zigeunertradition, hatte diese Familie die große Ehre das frischgebackene Ehepaar in ihren Kreis aufnehmen zu dürfen.

Leider ging auch dieser Tag viel zu schnell vorüber und bald hieß es Abschied nehmen von all den bekannten Gesichtern aus der Landesmark. Doch die nächste Aktion kommt bestimmt....

Daniela

## Osterfahrt Sippe Schwalbe

Der Frühling kam und die Sonne begann sich wieder länger und von ihrer wärmeren Seite zu zeigen. Da kamen die Osterferien gerade recht, um mal dem Alltag zu entfliehen, die Rucksäcke zu packen und auf Fahrt zu gehen. So trafen wir uns am 1. April (kein Scherz ;) ) noch in früher Frische vor dem Riedericher Gemeindehaus, um das Essen auf die Rucksäcke zu verteilen und loszugehen. Zuerst liefen wir nach Grafenberg, wo wir einen anderen Pfadfinder trafen und ein Suchplakat entdeckten, demzufolge Puzzy, eine Katze aus der Nachbarschaft, vermisst war. Dann ging es weiter zum Waldspielplatz, durch den Florian und geendet wurde auf dem Hofbühl. Zwischendrin machten wir mehrere Essenspausen und erkundeten so manchen

Spielplatz.

Oben angekommen hieß es erst mal Abendessen kochen. Da wir leider nicht mehr so viel Wasser hatten, ging's noch schnell runter ins Dorf (Neuhausen) zum Flaschen auffüllen und dann wurden super leckere Spaghettis mit Hackfleisch und Tomatensoße zubereitet. Vollgeessen bauten wir unser Zelt in einer Grube auf, um etwas vor dem doch ziemlich kühlen Wind geschützt zu sein und dann hieß es schon recht früh ab in die Schlafsäcke, natürlich nicht ohne noch einer Andacht gelauscht zu haben. Noch im Halbschlaf begannen wir unser Lied für den Singewettstreit zu dichten, was nicht sehr einfach war. Nach einer ziemlich kühlen Nacht waren wir ziemlich überrascht, als wir auf dem Weg zum Frühsport merkten, dass überall eine dünne Schneeschicht lag. Schnell wurde das Zelt eingepackt und der Topf gespült, um hinunter ins Tal und in die Sonne zu gelangen. Auf

einem Feldweg gab es erst mal Frühstück und in Neuhausen mussten wir uns leider von einem Mitglied verabschieden. Das Gepäck wurde umgeladen und nun, noch etwas schwerer bepackt, ging es weiter in Richtung Metzingen. Nach kurzer Mittagspause beim Skatepark ging's am Ferientagheim vorbei in Richtung Reutlingen. Da der Weg einfach mittendrin aufhörte ging es den Schienen entlang auf steinigem Boden, auf dem wir auch Knochenüberreste von etwas ehemals Lebendem fanden. Schließlich liefen wir im Bogen zum Hundedressurplatz, weiter nach Metzingen hinein und dann nach Riederich. Zwischendrin plauderten wir noch mit Günni und fragten uns, warum er nicht auf der Osterfahrt der Jungs war, bis wir später erfuhren, dass diese wegen dem schlechten Wetter (???) ausfallen musste.

Im Wald machten wir dann mal wieder lecker Essen und

bauten unser Nachtquartier auf.

Ziemlich früh standen wir auf und begaben uns ins Gemeindehaus, um noch unsere Singewettstreitlieder zu Ende zu schreiben, die Planen zu putzen, ein bisschen zu malen und die letzten elternfreien Minuten zu genießen.

Dank der Osterfahrt wissen wir nun, dass Puzzy ein Hund, äääh eine Katze ist, manche Neuhäuser kein Geld für Wasser haben, Yoga sehr entspannend sein kann, man nie zu alt ist, um auf einem Spielplatz Spaß zu haben, und dass C-Tee der beste Tee der Welt ist. :)



Ellen

## Osterfahrt der Sippe Wildkatze

An der Osterfahrt, die wir vom 1. bis 5. April im Altmühltal unternommen haben, waren Silla, Caro, Vika und Ellen dabei. Nach der mehr oder weniger interessanten Zugfahrt, kamen wir endlich in Eichstätt an.

Dann liefen wir mal los, wir liefen und liefen und liefen. Irgendwann kamen wir sogar noch an einem kleinen Schlösschen an. Dort wurden wir schon erwartet, denn den ersten Schlafplatz hatten wir uns schon im Vorhinein gesichert. So verbrachten wir also die erste Nacht in der Scheune vom Schlösschen Inching.

Am nächsten Tag wurden wir schon früh von Ronaldo geweckt (ein Zwergesel). Dann ging's frisch und munter ohne Karte weiter, denn die war verschollen.

Leider war die Beschilderung sehr schlecht, man kann sich ja denken was dabei rauskam, aber erst mal genossen wir noch die schöne Landschaft mit den vielen gigantischen und Moos bewachsenen Felsen, auf denen man prima klettern konnte, was nicht immer ungefährlich war. Durch den dichten Nebel wirkte alles unwirklich.



Später wollten wir Mittag essen und dann nach Walting gehen. Der Wegweiser zeigte in den Wald, also gingen wir los und liefen ewig weit in den Wald, doch das Dorf kam nicht. Da aber alle Wegweiser zu diesem Dorf weiter in diese Richtung zeigten, liefen wir halt weiter den Weg entlang, aber

irgendwann war's uns auch zu blöd, denn wir hatten kaum noch was zu trinken. Wir beschlossen, dass Caro und Vika bei den Rucksäcken bleiben und Silla und Ellen schnell vorausgehen, um Wasser zu holen, damit wir bei der Hitze nicht verdursteten und um zu sehen, ob es das Dorf überhaupt gab. Wir liefen also eine Weile, als da plötzlich ein Schild nach Walting in die entgegen gesetzter Richtung wies! Da wir aber die ganze Zeit den Schildern gefolgt waren, wollten wir nicht gleich aufgeben und gingen ein Stück weiter, bis wir an eine viel befahrene Straße kamen. Dort hielten wir ein Auto an, dessen Fahrer uns zu allem Unglück bestätigen konnte, dass wir die ganze Zeit in die falsche Richtung gelaufen waren. Als wir fragten, ob es ein Dorf in der Nähe gäbe, in dem wir Wasser holen könnten, verneinte er dies, aber wir hatten Glück und

der Mann schenkte uns das Wasser, das er dabei hatte. Nun mussten wir zu den anderen zurück, um ihnen die schlechte Nachricht zu überbringen.



Und – was blieb uns andres übrig? – wir kletterten den steilen Hang am Rande des Weges hinauf.

Ganz oben verbrachten wir dann in einer ordentlich ausgespannten Kohte die Nacht. Am nächsten Tag fanden wir tatsächlich das Dorf.

Wir liefen weiter bis nach Rieshofen.

Dort gab es einen verlockenden Fluss, sodass wir bei der Hitze einfach die Füße reinhängen mussten. Doch wir hatten keine Lebensmittel und so sagte uns eine weiser Mann: Fragt

doch bei der Wirtschaft, die verkauft euch vielleicht was. Das taten wir dann auch.



Dann mussten wir nur noch eine Unterkunft finden. Wir fragten bei einem Bauernhof, ob er eine Wiese oder eine Scheune hätte, doch dort gab es keinen Platz, aber die sehr freundliche Bäuerin schlug uns vor, in einem kleinen Zimmer in ihrem Untergeschoss, das sie nicht benutzten, zu schlafen. Da wir nichts anderes hatten, stimmten wir zu. Am nächsten Tag ging's weiter. Wir liefen durch eine sehr schöne Landschaft. Zum Mittagessen kletterten wir ein paar Felsen hoch, denn dort hatten wir eine schöne Aussicht während

dem Essen und konnten danach wunderbar klettern. An diesem Tag liefen wir bis nach Kipfenberg.

Dort stellten wir fest, dass es keinen Platz zum Zelten gab und wenn man die Leute nach einem Bauernhof fragte, lenkten sie schnell davon ab. Schließlich kamen wir bei der Verwalterin des Gemeindehauses raus, die uns vorschlug ins Gemeindehaus zu gehen. Da wir keine andere Wahl hatten, schliefen wir dort. Den Abend verbrachten wir



fröhlich mit Singen, Klavier spielen und wässrigem Pudding.

Am nächsten Tag ging's dann voll toller Erlebnisse nach Hause.



Robin

## Pfingstlager Freitag bis Sonntag

Aufbau – Sippentag –  
Ständetag

In den Pfingstferien fand das Traditionelle Pfingstlager bei Trailfingen auf einer privaten Wiese statt. Die Teilnehmer des Stamm Matizo wollten ursprünglich mit dem Fahrrad zum Lagerplatz fahren, was allerdings aufgrund der Wetterverhältnisse nicht unbedingt als vorteilhaft erwies. Daher reisten doch alle Gruppen mit dem Auto an. Für den Freitagabend war noch vorgesehen die Schlafzelte und soweit möglich einige andere gemeinschaftlich genutzte Zelte aufzubauen. Leider konnte nur noch eine Jurte aufgebaut werden, die als Materialzelt genutzt wurde. Der folgende Morgen war daher auch noch für den Aufbau vorgesehen. So wurde noch die Waschstelle,

eine weitere Jurte und der Kochtisch – dieses Mal sogar mit eigener Wasserstelle – aufgebaut.

Der Samstag an sich war aber als Sippentag vorgesehen, der auch schon mittags mit einem Pfadfinderlauf begann, den Katharina von Bora organisiert hatte. Aufgrund der Tatsache, dass es viele neue Stationen gab und immer wieder Wald zwischen den sehr heißen Perioden mit direkter Sonneneinstrahlung kam, machte dieser wohl allen Teilnehmern viel Spaß. Für den Abend war ein ganz neuer Programmpunkt vorgesehen. Die Sippen sollten sich den Abend selbst gestalten und dafür auch selbst ihr Essen zubereiten. Während sich nun viele um den Kochtisch sammelten um dort zu kochen, wurde es im anderen Teil des Lagers ungemütlich. Denn ein Sippling hatte ein Beil gefunden und machte die Gegend unsicher. Dabei war

er selbst wohl auch nicht ganz ungefährdet. Jedenfalls sammelten sich Sanitäter, Sippenführer, einige Mitsipplinge und Lagerleiter einige Zeit später um eine am Boden kniende Person. Ein Stück des zu behackenden Asts war ins Auge geraten. Die schon erwähnten Personen abzüglich des Lagerleiters und der Mitsipplinge fuhren nun mit dem Verletzten zum Arzt, denn das Auge war schwerer verletzt als es wünschenswert gewesen wäre. Spät am selben Abend erhielt man jedoch Entwarnung und das Lager wurde ohne weitere Verletzungen und am folgenden Tag auch schon wieder im Beisein des zuvor Verletzten fortgesetzt. Obwohl das Essen am Sippenabend nicht sonderlich anspruchsvoll zu kochen war – es gab Gemüserels, wahlweise mit Suppe, aus dem Kochwasser des Reises und Suppenpulver, dauerte

es ziemlich lange, bis es fertig war und der gemeinsame Tagesabschluss zögerte sich hinaus. (Da die Küche mit dem einfachen Rezept wohl mitgedacht hat, ist an dieser Stelle den Köchen zu danken, die so kurzfristig eingesprungen sind. Auf dem Lager gab es nicht einmal ein „Trullala“, wie sonst üblich.) Am Sonntagmorgen war nach dem Frühstück der Gottesdienst, der vom Stamm Angela Merici vorbereitet wurde. Das Thema war Berge versetzen, das aktuell in der krisengerüttelten Welt große Bedeutung hat und deswegen auch Helfermotto beim diesjährigen Kirchentag war. Anschließend fand der Ständetag statt. Die angehenden Jungpfadfinder durften mit Marc wasserdichte Waldläuferhütten bauen, die Jungpfadfinder lernten mit mawa einiges über Bienen, und die Knappen bekamen

von Jochen einiges über Orientierung in der Natur mithilfe von Karte, Kompass und alternativen Möglichkeiten und auch über die Orientierung im Pfadfinder-Sein, sprich das Hinarbeiten zum Späher. Die restliche Zeit bis zum Abendessen wurde teils mit weiteren Aufbauarbeiten (v.a. Bannermast), teils mit dem (auf diesem Lager besonders) beliebten Spiel British Bulldog überbrückt.

Der Tag schloss abends mit der Aufnahme von Sandra aus der Münsinger Sippe Wildkatze zur Jungpfadfinderin.

Daniela

## **Pfingstlager Montag und Dienstag**

Gilden – Geländespiel – Abschlussabend – Abbau

Der Montag begann wie üblich mit einer Andacht und Frühstück. Im Anschluss

standen die Gilden auf dem Programm. Zum Einen gab es eher künstlerische Gilden, wie z.B. Filzen oder Landart, allerdings wurde auch ein Hochseilklettergarten gebaut und ein Herbarium erstellt. Zur Halbzeit wurden die Gilden gewechselt, sodass jeder in zwei verschiedenen mitmachen konnte. Nebenbei bauten Corny und Dario das Pagodenfeuer, natürlich mit Hilfe von fleißigen Sammlern. Es wurde in sich gedreht aufgebaut, womit die Riedericher einen Punkt ihrer „Unbedingt-mal-tun“-Liste streichen konnten. Nach dem Mittagessen ging es fast ohne Pause weiter zum Geländespiel. Nach kurzer Erklärung und Gebietsbegutachtung begann das Spiel. Die Gruppen wurden nach Geschlecht und Stamm entschieden: Riedericher Jungs, Metzinger Jungs und alle Mädels und wie fast immer ging's drum zu handeln, zu kämpfen oder Aufgaben zu erledigen, um

Rohstoffe zu sammeln mit denen man sich dann etwas kaufen konnte. Ziel war es, so viele Einwohner wie möglich in seine Stadt zu bekommen, wobei ein Krankenhaus schon 150 Leuten Unterkunft bescherte. Zu Beginn war das Spiel relativ eintönig, doch gegen Ende kam richtig Leben rein und es wurde gerannt, gekämpft und gekauft. Der Entstand war ziemlich knapp, doch natürlich haben die Mädels gewonnen, wie könnte es denn anders sein? Nebenher wurde schon mal die Materialjurte abgerissen, da sie sonst dem Pagodenfeuer zum Opfer gefallen wäre. Zurück auf dem Lagerplatz legte sich die Küche richtig ins Zeug und kochte mit ein paar Helfern das Abendessen, während sich der Rest mit Aktionsspielen die Zeit vertrieb oder einfach nur das gute Wetter genoss. Alle freuten sich schon auf das Abschlussessen, es gab

Chili con Carne und Baguette, für die Vegis wurden Spaghettis serviert. Nach dem Essen wurde erstmal eine Andacht gehalten und dann begann das Abendprogramm, erstellt von der Sippe Wildkatze. Mit kleinen Wettkampfspielen zeigte sich schnell, wer der Schnellste oder der Stärkste war. Zur Stärkung gab's noch den Nachtisch, Tiramisu, zwar nicht ganz so süß wie gewohnt, aber dennoch nicht minder lecker. Völlig gesättigt wurde endlich das Pagodenfeuer entzündet und es bildete sich eine Singrunde. Als das Feuer nicht mehr allzu viel Hitze abstrahlte, wurde Bingo getanzt, wobei der Hund immer andere Lagerteilnehmernamen bekam. Nach der Sternepolka wurde die Singrunde immer kleiner und zum Schluss wurde nur noch geredet. Am nächsten Morgen durften wir uns

etwas länger erholen und standen erst um 8Uhr auf. Nach kurzem Frühsport, Waschen und Anziehen wurden vereinzelt schon die Rucksäcke gepackt und die Andacht wurde gehalten. Da es schon morgens warm war und die Sonne brannte, verschoben wir den Essenskreis an den Waldrand, in den kühlen Schatten. Nachdem selbst der Tiramisurest verschlungen war und alle genug getrunken hatten, wurden die Zelte eingerissen, die Rucksäcke gepackt und die Feuerstelle wieder zugemacht. Alle Töpfe wurden gespült und mit vereinten Kräften wurde der Kochtisch abgebaut, die Erde in den Wald entsorgt und das Holz schön säuberlich gestapelt. Auch die Jurte wurde eingerissen und das restliche Essen im Schatten gelagert. Jochen fuhr los, neues Trinkwasser zu besorgen und der Rest erholte sich entweder im Schatten oder

sammelte die Holzschnitzel vom Hackplatz auf. Nachdem alles Material und alle Rucksäcke vom Lagerplatz entfernt waren und nur noch der Bannermast stand, wurde schnell eine Kette gebildet um den Boden vollends von allen Spuren zu befreien. Das Bundeslied wurde gesungen und der Bannermast fiel mit knapp 40 Schlägen zu Boden. Zum Abschluss gab's noch eine Hand voll Gummibärchen und das restliche Essen wurde verteilt. Die ersten Eltern kamen und der traurige Abschied nahm seinen Lauf. Zum Schluss bleibt nun noch zu sagen: Es war ein schönes Lager, das Wetter war mal wieder auf unserer Seite, wenn auch teils etwas zu heiß, die Teilnehmerzahl war recht bescheiden, da viele den hohen Anforderungen zur Teilnahme nicht entsprachen und ein Jagdhorn ist ein echt tolles Unterhaltungsmedium.

## Kirchentag 2010

Slippe Star

### Dienstag – Mittwoch

Beim diesjährigen ökumenischen Kirchentag in München waren auch die Pfadfinder des Ermstals vertreten. Die Anreise vollzogen wir mit dem Zug bereits am Dienstagabend. Vom Münchner Hauptbahnhof aus nahmen wir die U-Bahn bis in die Nähe der Sporthalle, in der die erste Nacht verbracht wurde. Wir fanden eine 975/1000 leere Halle vor und gingen noch auf das Messegelände zum Helfertresen, um unsere Helfer-T-Shirts, Halstücher und andere Utensilien des Helferdaseins zu erringen. Am nächsten Tag besuchten wir die Helferbegrüßung. Vorsitzende und führende Persönlichkeiten hießen die rund 6000 Helfer willkommen und hoben besonders hervor, dass der Kirchentag ohne das ehrenamtliche Engagement der zahlreichen Helfer nicht möglich wäre. Ein besonders amüsantes Highlight bot ein Imitator, der den aktuellen und ehemaligen Ministerpräsident von Bayern

nachahmte. Nachmittags waren wir auf der Theresienwiese beim Eröffnungsgottesdienst eingesetzt. Einer Gruppe von etwa 25 Helfern wurde je ein Teil der Theresienwiese zugeteilt. Wegen Unwissenheit angesichts der Anzahl der Menschen auf dem Gottesdienst und wegen Regen wurden die hinteren Felder nicht gefüllt und infolgedessen hatten wir sehr wenig zu tun. Immerhin durften wir nach dem Gottesdienst Stühle zusammentragen und stapeln. Am Abend hatten wir noch ein wenig Freizeit, die wir gern beim Abend der Begegnung verbrachten. Wir sahen viele Musikgruppen, unter anderem hatten die Wise Guys einen kleinen Vorauftritt und Viva Voce spielten Lieder aus dem aktuellen Album. An diesem Abend zogen wir in die Schule um, weil nun in der Schule das Abi fertig geschrieben war.

Marc

### Donnerstag

Nach der ersten Nacht in unserer Helferschule, die trotz Ausschlafens nicht gerade lang war, begann der dritte Tag auf

dem Kirchentag mit einem reichhaltigen Frühstück. Heute sollten wir uns bei unserem Hallenleitern, Hathi und Mogge, im Kulturhaus Milbertshofen einfinden, damit diese uns in unsere Arbeit einweisen konnten. Nach kurzem Warten traf auch noch die andere Pfadfindergruppe aus Iserlohn, die mit uns den Dienst teilen würde, ein. Zu unserer Hauptaufgabe gehörte natürlich das Kontrollieren und Verkaufen der Eintrittskarten, sowie den Bands bzw. den Besuchern, sofern diese Hilfe benötigte, zur Seite zu stehen. Selbstverständlich kam auch unser Ordnungsdienst nicht zu kurz, bei dem wir den Saal und die Stühle nach jedem Auftritt ordneten und Müll entsorgten. Für Unterhaltung während unserer Arbeit war durch die Jazz, Blues und Folk gesorgt. Auch war unser Helferraum, sowie das ganze Gebäude, neu und gut ausgestattet. Nach Dienstende trennten wir uns, wobei ein paar nach einer Gerüchteweise existierenden Essensgelegenheit für Helfer suchten. Besagte Lokation befand sich im Olympiapark und

stellte sich nach erfolgloser Suche erst am nächsten Tag als das Selbstbedienungsrestaurant des Olympiaparks heraus. Wobei ich anmerken möchte, dass das Essen hier viel näher und besser als auf der Messe war und uns so zu Stammgästen gemacht hat. Abends fand sich der Großteil von uns verteilt in der riesigen Menschenmenge auf der Theresienwiese zum Wise Guys Konzert ein. Glücklicherweise hatten wir keinen Dienst und konnten so den Auftritt völlig ohne Stress genießen.

Ulla

### Freitag

Schon früh morgens sprangen wir aus unseren Schlafsäcken und gingen in der Schule frühstücken, denn wieder begann unser Dienst im Kulturzentrum um 10 Uhr. Wir machten uns alle ein Lunchpaket und gingen dann zur Bahn. Als wir beim Kulturzentrum ankamen, sagten uns Hathi und Mogge was wir heute zu tun hätten und so gingen die einen an den Eingang, um wieder einmal Ausweise zu kontrollieren oder

Karten zu verkaufen und die anderen verteilten sich im restlichen Kulturhaus, um mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, wo sie gebraucht wurden. Am Eingang ging es wie immer lustig zu, vor allem während die verschiedenen Ermäßigungstests durchgeführt wurden. Die Zeit verging schnell mit dem Folk und der jüdischen und hebräischen Musik, die wir stets im Hintergrund hatten. Gegen 16 Uhr endete unser Dienst, wir wurden von den Pfadis aus Iserlohn abgelöst. Wir fuhren alle zurück zur Schule und nun konnte jeder das tun, was er an diesem Abend am liebsten machen wollte. In der Schule traf man stets auf einige Bekannte aus dem Bund. An diesem Abend sollte ein Singabend im Oktogon, dem Zelt der CPD, stattfinden. Das Oktogon befand sich auf dem Messegelände, in der Nähe des Restaurants, in dem wir täglich unser Mittag- und Abendessen bekamen, sofern wir kein Lunchpaket dabei hatten. Man musste ein ganzes Stück mit der Bahn fahren und dann eine ganze Weile zu Fuß gehen,

bevor man zum Oktogon kam. Silja und ich traten diesen Weg etwas später als der Rest der Truppe an und nach endlos langem Marsch mit einigen Umwegen, zum Beispiel über die Seebühne, kamen wir endlich am Oktogon an... an dem ein Zettel hing, dass die Singrunde backstage verlegt worden sei und eine Beschreibung, wie man mit der Bahn zur verlegten Singrunde käme. Enttäuscht machten wir uns wieder auf den Rückweg und da es recht spät war und wir nicht sicher waren, wie lange die Singrunde wohl noch ging, stiegen wir in die Bahn und fuhren zur Schule zurück. Dort eröffneten wir unsere eigene kleine Singrunde und angelockt von unserem Gitarrenspiel und unseren Stimmen, kamen mit der Zeit immer mehr Pfadfinder dazu, um mitzusingen oder einfach nur zuzuhören. Bereits zu später Stunde gingen wir dann schlafen, froh, dass dieser Abend doch noch schön geworden war. Am nächsten Morgen erzählten uns die anderen von der Singrunde, bei der die Stimmung richtig gut gewesen war. Es wurden viele

verschiedene Lieder gesungen und auch unterhalten konnte man sich gut. Es war zwar schade, dass wir die Singrunde verpasst hatten, aber allzu gut konnte sie auch nicht gewesen sein, denn es sei dabei sogar einer eingeschlafen... ;)

Silja

### Samstag

Da wir am Samstag erst am Nachmittag unsere Schicht antreten mussten, konnten wir mal ein bisschen länger schlafen, was wir auch mehr oder weniger nutzten, um uns dann gegen elf Uhr auf den Weg in die Innenstadt zu machen. Marjam, Ulla und ich suchten uns noch einen Vertreter des Gau Alemannen und des Gau Weserland, um unseren kulturellen Verpflichtungen nachzugehen und uns München anzuschauen. Einen Kirchentag kann man schließlich überall erleben, aber die Stadt München gibt's halt nur in diesem Jahr. Also sind wir los zum Rathaus, wo natürlich auch jede Menge Veranstaltungen stattfanden, die allerdings mit Volksmusik und Podlumsdiskussionen ein

etwas anderes Zielpublikum ansprachen. Deshalb hielten wir uns dort nicht allzu lange auf, das Rathaus hatten wir ja nun besichtigt. Danach machten wir uns auf den Weg zur nächsten Station: Viktualienmarkt. Hier war viel los, es war schließlich Samstag und wir machten schnell einen Rundgang ohne aber irgendwas zu kaufen. Da wir inzwischen wohl ziemlich viel Zeit mit so gut wie Nichtstun hinter uns gebracht hatten und bald zur Quartierschule zurückkehren mussten, beschlossen wir, uns noch in ein gemütliches amerikanisches Café zu setzen, das wir durch Zufall fanden. Nach einer kleinen Pause in der Schule machten Marjam, Ulla und ich uns auf den Weg in den Olympiapark, wo wir zu Mittag essen wollten, schließlich ist Restaurantessen eindeutig dem in der Messe vorzuziehen und das gibt's nun mal nur im Olympiapark. Anschließend war es schon so weit, dass wir unseren Arbeitsplatz aufsuchen konnten, das Kulturhaus Milbertshofen, wo wir selten etwas zu tun hatten, aber das immer mit ganz guter

musikalischer Begleitung im Hintergrund.

Am Samstag war der letzte Veranstaltungstag und so wurden alle Musiker der letzten Tage noch zu einer gemeinsamen Jamsession eingeladen, die also bei uns im Kulturhaus stattfand. Obwohl wir bisher wenigstens noch die Einlasskontrolle übernehmen durften, hatte sich selbst das heute erübrigt, da wir die Kasse schon abgegeben hatten und wir so auch keine neuen Karten mehr verkaufen konnten – klar. Also waren wir das freundliche Begrüßungskomitee, das allerdings lieber eine Runde geschlafen hätte. Wir brachten den Tag dennoch gut rum und waren wohl doch ganz gut unterhalten, wodurch auch immer, aber man weiß sich ja schließlich immer ganz gut selbst zu helfen. Als dann die letzten Musiker abgereist waren, räumten wir auf, machten noch Abschlussfotos, halfen hier und da und hatten selbst da nicht so übertrieben viel zu tun. Schließlich hatten wir alles geschafft, wurden von Hathi als Abschluss noch auf eine Pizza eingeladen (Dankel –))

und saßen mit dem anderen CP Stamm und dem Hausmeister noch eine Weile zusammen, bis dann jeder zu seinem Abendprogramm aufbrach, das sich bei den meisten wohl ziemlich in die Länge zog, was sich am nächsten Morgen noch negativ auswirken sollte.

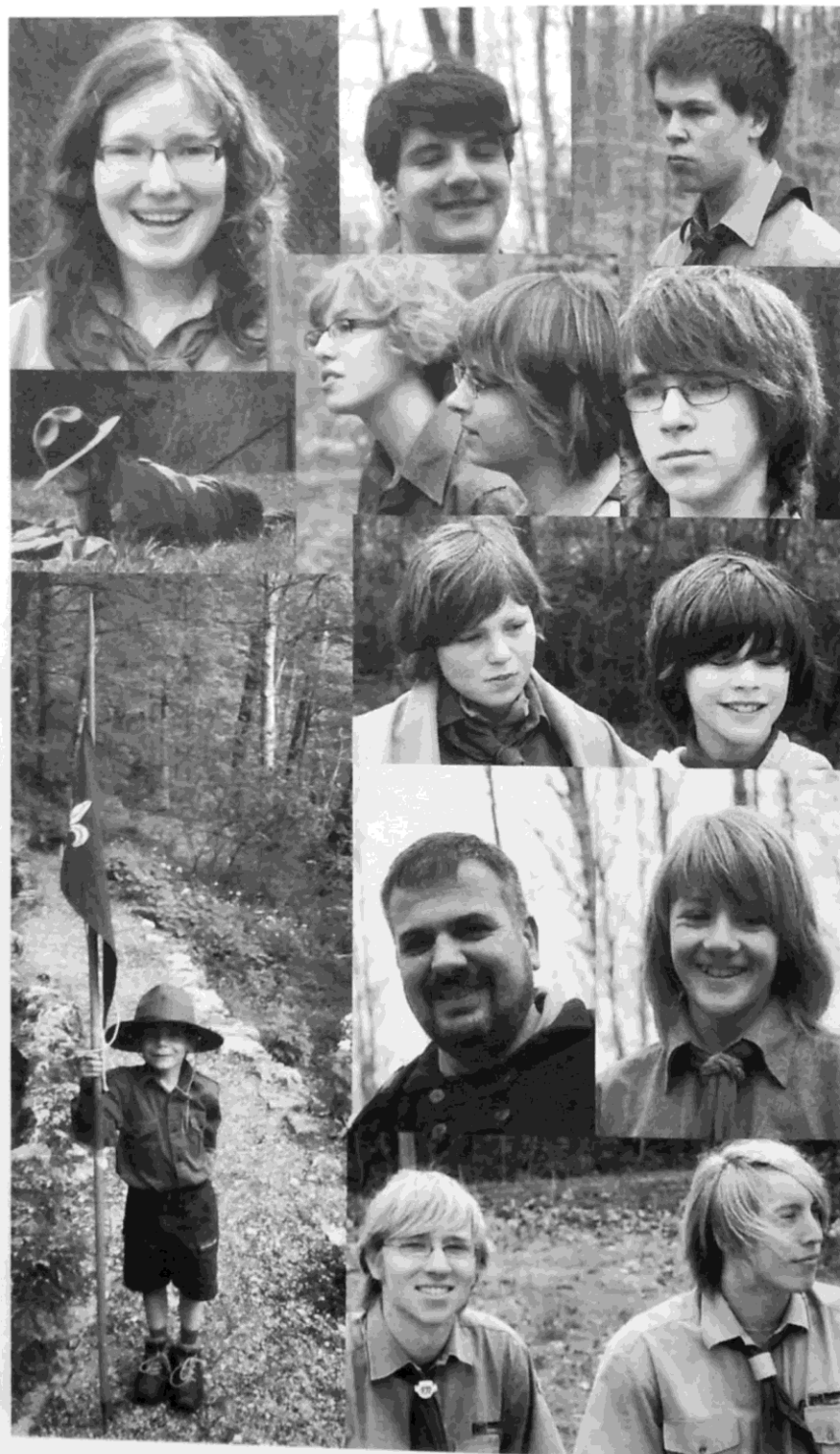
Frank

Sonntag

Am Sonntag mussten wir sehr früh aufstehen, da wir schon ab 6:30 für den Schlussgottesdienst eingeteilt waren, dies fiel den meisten schwer. Nach dem Frühstück und dem Säubern des Klassenzimmers machten wir uns per U-Bahn auf zur Theresienwiese. Wir wurden wieder für das gleiche Feld eingeteilt, wie beim Eröffnungsgottesdienst. Es war morgens sehr kalt und es drohte zu Regnen, alle Helfer bekamen Einwegponchos aus durchsichtiger Plastikfolie. Die Kälte machte uns mehr zu schaffen als die paar Tropfen von oben, wir versuchten uns irgendwie warm zu halten, während sich das Feld dieses Mal mehr und mehr füllte. Gegen Ende des Gottesdienstes sammelten wir







das Opfer ein. Der Präsident des Kirchentags bedankte sich bei den Helfern und wies auf den evangelischen Kirchentag 2011 in Dresden. Nach kurzem Aufräumen machten wir uns auf zum Hauptbahnhof und fuhren

zurück nach Metzingen, unterwegs verspeisten wir die Lunchpakete. Wir haben in den paar Tagen sehr viel Schönes erlebt und Spaß gehabt, nächstes Jahr sind wir bestimmt wieder mit dabei.



Daniela

## Späherkurs der Mädels vom 12.-15.2.2010

Was macht einen Späher aus? Was sind seine Pflichten im Gau? Was ist ein Späher überhaupt? Um diese Fragen zu klären, machte sich die Sippe Iltis auf zu einer kleinen, verschneiten Hütte in Winterbach, wo Franzl freudig feststellte, dass hier auch schon ihr Sifükurs 2006 stattgefunden hatte. Der Kurs wurde von Nathalie und Phillip geleitet und hatte noch 5 weitere Teilnehmer. Parallel dazu fand auch ein Jungenspäherkurs statt, jedoch mit erheblich mehr Teilnehmern. Außer Referaten, Diskussionen und selbst erarbeiteten Präsentationen zur

Pfadfindergeschichte, dem Späherziel, dem Glauben und vielen anderen Themen gab es auch noch andere Wege sich auszutauschen. In den Pausen wurde gespielt, Knoten wurden erlernt und es wurde gesungen. Zu essen gab es auch immer genug. Am Abschlussabend gab es außer Tschai noch einen leckeren Apfelkuchen. :D

Insgesamt waren wir eine tolle Kursgemeinschaft, selbst beim Überfall hatten wir Spaß und zum Einschlafen lauschten wir spannenden Käpt'n Blaubär Geschichten. Wir sind nun alle auf dem Weg Späher zu werden, außer Franzl, die ja schon Späher ist, aber nun in ihrer Entscheidung bestätigt wurde. Also können wir euch nur raten zu Kursen und Schulungen zu gehen, denn man

lernt nie aus. -)



Ulla

## Unterwegs während der Jagdsaison

Schnee, -10°C in der Nacht und bergige Wanderstrecken – da erwacht doch in jedem Pfadfinder die Fahrtenlust! So lockte es Anfang Januar auch uns, die Sippe Iltis, wieder einmal hinaus, um auf Fahrt zu gehen. Wir packten unser Fahrtengepäck und viele, viele zusätzliche warme Sachen ein und stiegen in den Zug nach Baiersbrunn bei Freudenstadt im tiefsten Schwarzwald. Nach dem Einkaufen ging's los, wir erklimmen gleich zu Anfang den schneebedeckten Jägerbuckel. Als wir die 230 Höhenmeter fast hinter uns gebracht hatten, legten wir eine Essenspause ein. Doch der kalte Wind pfiff über das Land und sorgte dafür, dass wir bald wieder unsere Rucksäcke aufsetzten und weiterwanderten. Nach steilem Anstieg in Serpentin erreichten wir schließlich den bewaldeten Gipfel. Wir erkundeten die Gegend nach einem geeigneten Zeltplatz für die Nacht, da es schon früh

dunkel wurde. Als wir diesen gefunden hatten, fingen wir an, die Kohte zu knüpfen, Feuer in der Feuerschale zu machen und das Kohtenkreuz zu binden. Wir waren gerade dabei, die Kohte hoch-zuziehen, da steuerte ein Auto auf uns zu und eine Frau stieg aus. Die nächste Zeit hörten wir nur „I glaub's net...“, „I sag's dem Förschter!!!“ und „Es ischd Jagdsaison!!!!“, was für uns Zeichen genug war, unsere Sachen wieder zu packen. Selbst Diskussionen und Aufklärungen über Pfadfinder veranlassten die Jägerin nicht dazu, ihren Standpunkt zu überdenken und so begaben wir uns wieder ins Dorf am Fuße des Jägerbuckels. Wir konnten im Haus einer Mesnerin übernachten, die sich begeistert um uns kümmerte. Doch wir ließen uns nicht beirren und versuchten es am nächsten Tag mit der anderen Richtung. Wir wanderten durch den Wald und an einem Bach entlang und kamen schließlich in



Raumünzach an. Das Dorf schien ziemlich ausgestorben zu sein, doch Silja wusste von einem Pfadfinderheim, das sich in diesem Dorf befinden musste und so klingelten wir an den wenigen Häusern, die nicht am Einstürzen waren, um herauszufinden, wer dafür der Verantwortliche war. Schließlich bekamen wir die Erlaubnis, im Garten des Pfadfinderheims, das Pfadfindern des BdP gehörte, unser Zelt aufzustellen. Feuerholz brauchten wir nur aus einem Schuppen zu holen und mit der zusammenklappbaren Säge, die wir mitgebracht hatten, konnten wir die ebenfalls beim Pfadfinderheim vorhandenen Stangen für unser Kohtenkreuz passend bearbeiten. Nach vielem Konstruieren, Schnee mit dem Klappspaten von der Wiese schaufeln, Sägen und Knüpfen, gelang es uns auch noch die Heringe in den gefrorenen Boden zu bekommen. So stand unsere Scherenkohte wunderschön geschützt unter ein paar Bäumen am Rande des Gartens

und neben ihr plätscherte die Murg dahin, ungestört von vielen Schnee, der ständig fiel. Das musste in einem Bild festgehalten werden und so zückten wir unseren Fotoapparat herkömmlicher Art, um ein Foto zu schießen (keine Digicam, denn in unserem Fahrtengepäck befanden sich so wenig moderne und technische Geräte wie möglich). Wir entfachten ein Feuer, stellten die Feuer-schale ins Zelt und kochten unser Abendessen. Nachts sorgte ein brennendes Licht im Pfadfinderheim für unterhaltsame Geschichten und so wurde es der Nacht-wache nie langweilig, die jeweils 2 Stunden alleine über das Feuer wachte und darauf Acht gab, dass es nicht ausging und keiner der Schlafenden zu nahe ans Feuer geriet (oder das Feuer an die Schlafenden...). Es ging alles gut und das Feuer brannte am nächsten Morgen immer noch, sodass wir uns Toasts auf unserem Topf-deckel machen konnten. Diese aßen wir zusammen mit

den übrig gebliebenen Spaghetti vom Abend zum Frühstück. Danach bauten wir das Zelt ab, hinterließen den BdP'lern einen kleinen Brief und machten uns wieder auf den Weg, unter riesigen Eiszapfen hindurch, an felsigen Hängen entlang und über die ehemalige Landesgrenze zwischen Baden und Württemberg. Nach einigen Kilometern legten wir eine Pause ein und genossen unsere tägliche Spargelsuppe, die wir mit warmem Wasser aus einer Thermoskanne aufgossen. In Schwarzenberg, unserem Ziel für diesen Tag, angekommen, suchten wir ein Gemeindehaus auf. Allerdings gab es so etwas in dieser Gegend nicht und auch im nächsten Dorf wurden wir nicht fündig. Es war schon 8 Uhr abends und wir waren schon fast ratlos, doch da stießen wir zufällig auf einen ehemaligen Pfadfinder, der uns freundlich aufnahm.

Wir kochten unser Essen, schrieben in unsere Chronik und verbrachten einen lustigen Abschlussabend. Es kam die Idee auf, am nächsten Tag unser Baden-Württemberg-Ticket richtig auszunutzen und zum

Bodensee zu fahren. Also packten wir am nächsten Morgen zu früher Stunde unsere Rucksäcke, hinterließen wieder einmal einen freundlichen Brief und machten uns auf zum Bahnhof und dann nach Radolfzell. Der Bodensee war am Rand gefroren und so war es uns möglich unsere letzte Andacht zu einer Geschichte aus dem Buch „der kleine Prinz“, das wir als Thema unserer Andachten auf dieser Fahrt gewählt hatten, auf dem See zu halten. Zum Abschluss unserer Fahrt machten wir es uns am Ufer gemütlich, packten die Gitarre aus und sangen den Enten etwas vor, die uns auf dem Eis entgegen geschlittert kamen.

Dann ging es auch schon wieder mit dem Zug Richtung Heimat und jeder von uns wird sich noch lange an diese schöne Fahrt, das Zelten im Schnee, das Gefühl der Freiheit und Unabhängigkeit und vor allem die „Jagdsaison“ erinnern



Robin

## Osterfahrt der Sippe Biber

Die Sippe Biber war vom 6. bis 8. April am Bodensee auf Fahrt. Man startete von Radolfzell aus und ging am Hochrhein entlang in Richtung Schaffhausen.

Die Teilnehmer trafen sich dazu morgens am Bahnhof in Metzingen, um mit dem Zug nach Radolfzell zu fahren. Aufgrund der vorhergegangenen Feiertage musste am Dienstagmorgen noch eingekauft werden. Während die restlichen Teilnehmer das Gepäck verteilten und verstauten, machten sich zwei auf zum nächstgelegenen Lidl, um dort Brot und Gemüse zu kaufen – alles andere wurde schon am Samstag zuvor besorgt. Auf diese Weise verging die Zeit und als 10 Minuten vor der Abfahrt die beiden Einkäufer immer noch nicht zurückgekehrt waren,

machte man sich so langsam Sorgen. Uwe, der für diese Fahrt und den Singewettstreit extra sein Freiwilliges Soziales Jahr in Brasilien unterbrochen hatte, lief daher auch los, um die beiden aufzuspüren und anzutreiben. Kaum war er verschwunden, kreuzten die Beiden quietschfidel auf. Als der Zug quasi schon in den Bahnhof einrollte, kam Uwe jedoch auch wieder zurück und die Aktion konnte mit voller Personenzahl beginnen. Die Fahrt nach Radolfzell verlief weitgehend reibungslos und bald schon wanderte man fröhlich darauf los, den Wimpel, der noch eine größere Rolle spielen sollte, über der Schulter. Einige Kilometer außerhalb von Radolfzell hielten wir zum ersten Mal an, um die Alpen und ein Storchenpaar zu fotografieren. Nach wenigen Sekunden ging es dann auch schon weiter. Bald darauf erreichte man den

Ortsanfang von Moos und machte eine kurze Pause, die vor allem zum T-Shirt ausziehen und trinken genutzt wurde, denn es wurde immer heißer. Kurz bevor wir weitergehen wollten, fiel uns auf, dass der Wimpel nicht mehr unter uns weilte. Dieser war wohl bei der Fotopause stehen geblieben. Nachdem wir ihn geholt hatten, zogen wir munter weiter – den Wimpel an der Seite. Unser Tagesziel lag noch in erreichbarer Nähe, die nächsten Kilometer vergingen daher wie im Fluge. Die erste Nacht verbrachten wir nur wenig von dem ursprünglich geplanten Ziel entfernt bei Gaienhofen. Dort fanden wir einen schönen Lagerplatz mit nahe gelegener Grillstelle, an welcher wir unser Abendessen zubereiteten. Am nächsten Morgen wanderten wir nach ausgiebigem Schlaf weiter. Leider war das Wasser, das wir mit uns führten, rasch

aufgebraucht und wir beschlossen es an einem Hofladen aufzufüllen. Die freundliche Besitzerin schenkte uns als Dank für die Nutzung ihres Quellwassers sogar noch ein Kilo Äpfel, die wir dankend annahmen. Leider war uns am selben Tag auch schon das Brot ausgegangen, wir mussten uns also für das Mittagessen und den nächsten Tag nochmals versorgen. Mit diesem Wissen liefen wir in Wangen ein. In Wangen fanden wir auch zwei Bäcker und sogar eine Uhr, womit wir bestimmen konnten, dass der eine Bäcker noch eine knappe Stunde geschlossen hatte und der andere gerade Urlaub machte. Um dieses Wissen bereichert, marschierten wir weiter in die Schweiz. In Stein am Rhein fanden wir auch schnell einen Supermarkt und einen Bäcker, bei welchem wir unter Horror-Wechselkursen mit Euro unsere Einkäufe bezahlen

konnten. Die nächste Nacht verbrachten wir hinter Hemishofen direkt am Rhein, was wir zu einer einmaligen Fotosession nutzten. Die wir uns wieder Wasser beschaffen und läuteten am nächsten Haus. In diesem wohnte ein Mann, der wohl bereits beim Mittagessen



einzigste bleibende Komplikation war eine gerade Kohlenstange zu finden, die nicht zusammenknickte. Morgens am nächsten Tag, nahmen wir zunächst ein Bad in den eisigen Fluten des Rheins. Nach dem Frühstück in der Nähe der „Bibermühle“ gingen wir mit nur einer kurzen Unterbrechung weiter bis nach Gailingen bzw. Diessenhofen. Dort wollten

oder noch beim Frühstück war und keine Zeit für eine Gruppe durstiger Pfadfinder hatte. Er verschwand in seinem Haus und tauchte wenig später mit einer Gießkanne voll Wasser wieder auf. Durstig wie wir waren, füllten wir das Wasser in unsere Flaschen. Leider reichte es natürlich nicht und wir mussten den Mann, der wieder verschwunden

war, erneut herausklingeln. Nach der dritten Gießkanne waren unsere Flaschen fast voll und wir ließen den Mann endlich in Ruhe speisen. Während einige von uns die Flaschen füllten, war auch der Rest nicht untätig und fragte einen der Zollbeamten an der Grenze, die 5 Meter von unserem Rastplatz entfernt lag, wie gut die Chancen seien Schaffhausen zu erreichen und dort ein Baden-Württemberg Ticket zu lösen. Bedauerlicherweise waren auf seltsame Weise die Blasen an unseren Füßen inzwischen fast größer wie die Füße und das Wandertempo litt sichtlich darunter. Der Grenzer war sich unsicher und empfahl uns im nächsten Ort Gaenhofen mit dem Bus nach Singen zu fahren, um dort ein BW-Ticket zu lösen und heimfahren zu können. Dazu druckte er uns sogar einen Busfahrplan aus. Es blieben noch 10 Minuten für etwas über einen Kilometer.

Nach kurzer Besprechung folgten wir dem Rat und gingen los. Nach einigen Metern fiel uns auf, dass der Wimpel ein weiteres Mal stehen geblieben war. Damit war klar: Dieser Bus war unerreichbar. Dummerweise war der Wimpel auch nicht am letzten Rastpunkt, wie wir rasch feststellen mussten. Kurzerhand wurde beschlossen weiter zur Bushaltestelle zu wandern und von dort aus Sucher zu entsenden, die den Wimpel holen sollten. Er befand sich knapp zwei Kilometer von unserem Standpunkt entfernt, wo wir für wenige Sekunden angehalten hatten. Mit dem nächsten Bus fuhren wir schließlich nach Singen. Am Bahnhof angekommen, entschieden wir das Mittagessen des vorhergehenden Tages nachzuholen, also doppelt so ausführlich zu essen. Nach der Mahlzeit trafen wir noch Pfadfinder der CPD, die ganz in der Nähe ein

stammesübergreifendes Lager abgehalten hatten und nun ebenfalls auf der Rückreise nach Tübingen und Stuttgart waren. So reisten wir mit ihnen wieder zurück in Richtung Heimat, froh ihr für einige Tage entronnen zu sein – und froh nun wieder ins traute Heim zu gelangen.

Marcus

## Der Jungen- Späherkurs der Landesmark Schwaben in Sulzburg vom 13.-16. Februar 2010

Wir, das sind Robin, Marc und Steven aus Metzingen und Marcus aus Riederich, trafen uns am Mittag des 13.02. am Bahnhof in Metzingen, um eine lange Reise in vollen Zügen nach Sulzburg anzutreten. In Sulzburg angekommen, wurden wir 3 Kilometer mit dem Auto in den Wald

gefahren, um von dort aus die restlichen zwei Kilometer zur Hütte zu laufen. Dort trafen wir die anderen 17 Kursteilnehmer. Die Hütte, in der unser Kurs stattfand, lag mitten in einem Tal im Wald und hatte unten einen kleinen Essbereich mit einem großen Tisch und Bänken, wie auch einem Ofen. Oben in der Hütte war der Schlafraum. Als erstes aßen wir zu Abend und eröffneten den Kurs. Nach alldem gab es eine Taizeandacht, was für manchen von uns eine neue Erfahrung war. Diese Art von Andacht beinhaltet das Singen von teils lateinischen kurzen Sprüchen und Phasen der völligen Ruhe. Dazu kommen immer wieder eingestreute Aspekte, die zum Nachdenken anregen. Es gab an diesem Kurs jeden Abend eine Andacht, die immer von zwei oder drei Kursteilnehmern mit dem Kursleiter Armin vorbereitet und gestaltet wurde.

Nach der Andacht richteten wir unsere Schlafplätze und schliefen ein. Am nächsten Tag, nach Frühsport, dem Waschen am Brunnen mit kaltem Wasser aus dem Bach und dem Frühstück, sprachen wir darüber, was unsere Erwartungen und Befürchtungen des Kurses betreffend sein. Nach dieser Besprechung bekamen wir Besuch von zwei Pfadfindern aus zwei verschiedenen Bünden. Der eine kam von den Royal Rangern und der andere von den DPSG'lern. Die beiden erzählten uns wie es in ihren Bünden so zugeht und was sie unter Jugendarbeit verstehen. Dabei stellten wir einen Berg von neugierigen Fragen und erfuhren zum Beispiel, dass die Royal Ranger ihren Stämmen keine Namen, sondern Nummern geben, so könnte zum Beispiel der Stamm Angela Merici bei den Royal Rangern Stamm 471 Metzingen 2 heißen. Auch von der DPSG erfuhren wir

einiges, wie auch, dass die Pfadis dort nicht immer in ihren Sippen bleiben, weil sie in Gruppen zusammen sind, welche nach dem Stand zusammen gestellt sind, zum Beispiel sind alle Knappen in einer Gruppe, und auch dass die Pfadfinder in der DPSG nach ihrem Alter einen Stand höher kommen. Am Mittag lernten wir einiges über die Geschichte unseres Bundes.

Am Sonntagmorgen sprachen wir darüber, was aus unserer Sicht einen guten Späher ausmacht und machten dazu ein Plakat. Nun folgte das Mittagessen, wobei zu sagen ist, dass es dabei so eng in der Hütte war, dass man sogar die Schultern einziehen musste. Am Mittag sprachen wir im Anschluss über unseren Glauben und unsere Einstellung zu Gott und zum Christentum.

Aufgelockert wurden unsere Diskussionsrunden, welche wir wegen der Enge am Tisch

auf den Schlafrum im Obergeschoss verlegten, durch Spiele, welche das Vertrauen ineinander fördern sollen, wie zum Beispiel das Spiel, bei dem einer in der Mitte steht und nichts sehen darf. Die anderen stehen im Kreis um diese Person herum und stoßen sie immer wieder um. Dabei wird sie immer wieder aufgefangen und wieder wo anders hin gestoßen. Abends kochten wir noch zusammen Chili, was echt Spaß machte. Am Montagmorgen listeten wir erst einmal auf, was bei uns Pfadfindern eher traditionell ist und was modern. Danach diskutierten wir über die einzelnen Punkte und waren oftmals unterschiedlicher Meinung. Nach dem Mittagessen wurde der Kurs dann mit einer abschließenden und auch zusammenfassenden Andacht beendet und allmählich reisten alle, nach dem wir uns verabschiedet hatten, ab.

Da wir wohl auf dem Kurs nicht genug Kekse gegessen haben, reisten wir mit vier übrig gebliebenen Packungen Keksen ab und hatten im Zug also genügend Proviant. Vielleicht wurden wir deshalb gleich zweimal auf unserer Heimreise angesprochen. Einmal von einem Mann, der uns die neuesten Verschwörungstheorien rund um den Vatikan eintrichtern wollte und einmal von einer Frau, die als sie gehört hatte, dass wir von Karlsruhe über Stuttgart nach Metzingen fahren wollten, plötzlich auch nach Stuttgart wollte, um dort jemanden zu treffen, der sie nicht sehen will. Netterweise wollte sie uns an diesem Montagabend noch ihr Wochenendticket überlassen und netterweise konnten wir sie auch mal wieder loswerden. Um 21:04 Uhr kamen wir dann in Metzingen an, um von unseren Familientaxis nach Hause gefahren zu werden. Was uns von dem Kurs bleibt sind viele schöne Erinnerungen, neue Kontakte, viele Erfahrungen und ein neues Bewusstsein für viele Dinge im Leben, in unseren Stämmen und unserem Gau.

Mawa

## Glühwürmchen gegen Flugzeuge –

oder die Roverfahrt im Schurwald.

Am Freitag, den 25. Juni abends, trafen sich Hathi, Jogi, Henning, Linse und Pedro am Metzinger Bahnhof zur alljährlichen Roverfahrt und ach ja, mawa schaffte es auch noch gerade rechtzeitig. Mit dem Zug ging es über Plochingen nach Reichenbach. Dort stürmten die nicht mehr ganz jungen Männer aus dem Zug den neuen großen Taten entgegen. Steil nach Norden und weiter durch den Friedhof (Roverweisheit: Im Friedhof hat es Wasser.), ging es in den Wald. Da es Abend wurde, erklimmen die Rover die Höhen des Tales und fanden (neben zwei Zecken) eine wunderbare Wiese in der Nähe von Baltmannsweiler. Jogi packte seine

Kerzenkollektion aus und schon konnte Pedro mit seiner Abendandacht loslegen. Es ging um Peter und Paul, die sehr verschiedenen Apostel. Spät brach die Nacht herein und viele Glühwürmchen tanzten um uns herum. Eine Eule flog noch dicht vorbei. Kurzum, das Idyll hätte nicht schöner sein können, wenn die Rover nicht in der Einflugschneise des Stuttgarter Flughafens gelegen wären. Ab sofort haben die Rover großes Verständnis für die Anwohner des Flughafens und sind dankbar für das Nachtflugverbot. Am nächsten Morgen lachte wieder die Sonne und der Tau war schon von den Schlafsäcken geflüchtet. Mawa hielt noch einen Impuls über „sei du ganz selbst“ und das Frühstück schmeckte herrlich. Dann ging es über Hohengehren nach Schlichten weiter. Danach musste die Truppe der Hitze ihren Tribut zollen

und machte eine südländische Siesta unter einem schönen Apfelbaum. Der Kaiserstraße folgend, vorbei an einer 600 Jahre alten Eiche wurde in Oberberken nochmals Wasser „getankt“.

Nun folgten sie dem Schiffbach zum Adelberger Stausee. Bei so manch schönem Ausblick waren die Rover an Schwedens Seen und Wälder erinnert. Tja, es war heiß an diesem Wochenende und so mancher Rover deutlich gezeichnet ob der Strapazen. Trotzdem ignorierten sie die Herrenmühle, eine bekannte Gastronomie. Stattdessen ging es hurtig den Berg entlang Richtung Uhingen. Ziemlich fertig erreichten sie die Zielhütte mit Feuerstelle. Leider war diese von fünf Jugendlichen belagert. Chefdiplomat Hathi verhandelte kurz und bald hatten die Pfadfinder die Verantwortung für die (wenig schmeichelhaft aussehende) Feuerstelle. Aber jetzt legte Pedro los. Das absolute

Fahrten-Highlight bahnte sich an. Die eine warme Mahlzeit. Worte können nicht beschreiben, wie ein Reisrisotto auf Fahrt schmecken kann. Hoffentlich stellt Pedro das Rezept dem Nuntius zur Verfügung, einfach nur genial! Hathi las aus einem amerikanischen Pfadfinderbuch zur Abendwache eine Geschichte zum Thema „Eine persönliche Beziehung zu Gott“ vor. Zur Nacht stieg ein flammend roter Vollmond auf. Die Bewunderung schwand aber auch wieder, da man einfach schlecht einschläft, wenn der Mond alles so hell bescheint. Naja, es wurde in dieser Nacht weniger geschnarcht, dafür hustete ein Igel. Pedro verließ die Runde in aller Frühe, um noch rechtzeitig zur seiner Predigt nach Beuren zu kommen. Die restliche Runde folgte nach einer Andacht von Jogi,



der der Frage nachging: Wo können Kinder etwas von Gott hören?

Der Rest ist schnell erzählt: Die Roverrunde wanderte zum Bahnhof Uhingen. Total verschwitzt und nicht mehr ganz frisch traten sie die Heimreise an, glücklich wieder

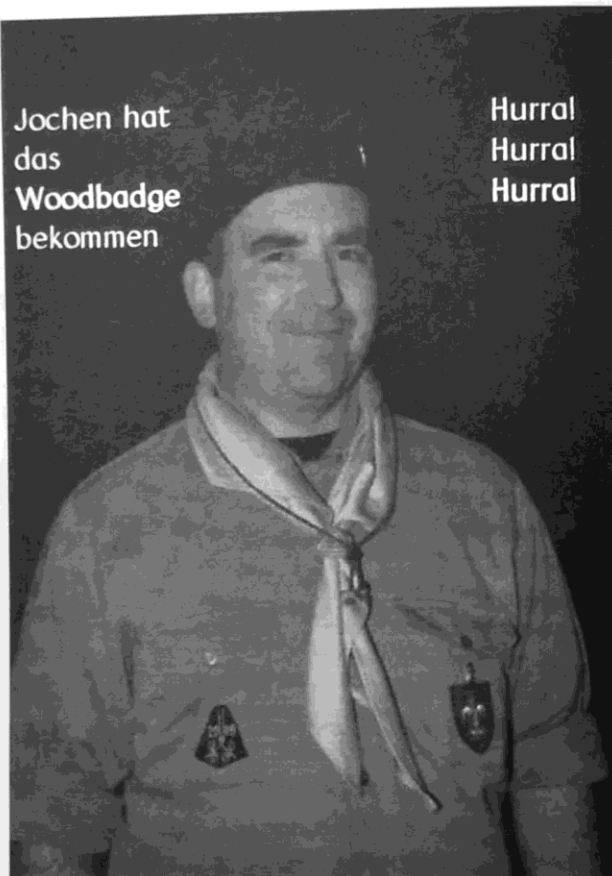
zusammen auf Fahrt gewesen zu sein, gute Gespräche geführt zu haben und klammheimlich froh zu sein, dass es noch zum Deutschland-England Spiel um 16 Uhr gereicht hatte.

(Bemerkung der Redaktion: Deutschland gewann 4:1)



Jochen hat  
das  
Woodbadge  
bekommen

Hurral  
Hurral  
Hurral



## OR-Riederich-Aktion 2010



Jogi

## 1000,- EUR von der Jugendstiftung der Kreissparkasse Reutlingen

Wie Ihr sicher alle wisst, haben wir vor, auf der Wiese gegenüber unserem Pfadfinderheim einen Jugendzeltplatz aufzubauen. Der Zeltplatz soll nicht nur eine Wiese zum Zelten sein, sondern soll auch eine Feuerstelle und ein Häuschen mit sanitären Einrichtungen und evtl. einem Schlafboden unterm Dach umfassen. Da der Platz selbst und auch die Hütte nicht ganz günstig sind, sind wir immer auch auf der Suche nach Möglichkeiten, wie wir solche Zusatzausgaben finanzieren können.

Neben der allseits bekannten Altpapiersammlung sind wir dabei auch auf die Jugendstiftung der Kreissparkasse Reutlingen gestoßen.

Diese Jugendstiftung fördert interessante und vielfältige Jugendprojekte, aber auch beispielhaftes ehrenamtliches

Engagement einzelner Jugendlicher im Landkreis Reutlingen.

Im Mai 2009 haben wir uns mit unserem Projekt „Jugendzeltplatz beim Pfadfinderheim Metzingen“ beworben. Dabei mussten wir unser Projekt vorstellen und beschreiben, aber auch erläutern wie unsere Pfadfinder sich beim Bau und beim Betreiben des Jugendzeltplatzes beteiligen und engagieren werden.

Insgesamt gingen bei der Kreissparkasse 25 Anträge auf Projektförderung, 8 Vorschläge für die Auszeichnung von ehrenamtlichem Engagement und 3 Anträge auf Förderung besonders begabter Jugendlicher ein.

Unsere Idee vom Jugendzeltplatz in Metzingen, sowie die Bewerbung selbst hat der Kreissparkasse wohl ganz gut gefallen. Auf jeden Fall bekamen wir im Oktober Post von der Kreissparkasse mit der Mitteilung, dass der Stiftungsrat und der Stiftungsvorstand unter

anderem unserem Projekt 1000,-EUR zusprechen. Da war die Freude natürlich groß! So wurden wir auf den 5. November 2009 in die Veranstaltungsräume der Kreissparkasse nach Reutlingen eingeladen, um im Rahmen eines Festaktes die Förderung (Scheck) entgegenzunehmen. Der

Vorsitzende des Vorstandes der Kreissparkasse, Hr. Eugen Schäufele, und der Landrat Hr. Reumann haben uns die Förderung dann übergeben. Wir hoffen, dass diese Finanzspritze entsprechend motiviert und wir im Frühjahr und Sommer mit der Umsetzung unseres Projektes beginnen können.



*Jogi mit  
Bundestags*

*Abgeordneten  
Kober im  
Gespräch*



Mawa

## Konfi-Tag in Metzingen

Es ist der 3. Juli. Ganz Deutschland fiebert dem WM-Spiel Deutschland gegen Argentinien entgegen, aber an diesem Tag treffen sich auch alle Konfirmanden der Gesamtgemeinde Metzingen zum gemeinsamen Konfi-Tag.

Treffpunkt ist um 10 Uhr das Pfadfinderheim. Dort werden, von mawa als Hausherr begrüßt und nach einem Impuls von Pfarrer Metzger, alle in Gruppen aufgeteilt. In fünf Gruppen erradeln die Konfis und Pfarrer die drei Kirchen, das CVJM-Haus sowie das Haus Matizzo. Ab 12:30 Uhr trudelt die erste Gruppe wieder im Pfadfinderheim ein. Alle sind schweißgebadet, denn es ist der wärmste Tag des Jahres bisher mit Temperaturen von über 30 Grad. Alle wollen nur noch ins kühle Pfadfinderheim und sich an

dem von den Pfadfindern gekochten Essen stärken. Vorher müssen sie aber an Hathi vorbei. Mit Marc hatte er ein großes Spinnennetz aufgestellt und (fast) jeder muss da durch, ohne die klebrigen Fäden zu berühren. Danach gibt's Maultaschen und Kartoffelsalat. Das Restaurant Pfadfinderheim verwöhnt seine 100 Gäste und bedient wie in einem 5-Sterne Restaurant. Nach dem Essen entwickelt sich nicht ganz ungewollt eine unplanmäßige Wasserschlacht. Furchtlos an vorderster Front, Pfarrer Stiegler völlig durchnässt. Während die Konfis sich nun auf drei übermenschliche Figuren aus Holz stürzen, um sie farblich zu gestalten, essen die Pfadfinder nun auch zu Mittag und beginnen mit den ersten Aufräumarbeiten im Pfadfinderheim. Und dann ist es plötzlich vorbei. Allen wird nett gedankt und die Pfadfinder

bekommen Erste-Hilfe Packungen geschenkt. Nach zwei Minuten sind alle Konfis verschwunden, es sind ja nur noch 1,5 Stunden zum großen Fußballspiel.

Bis das Pfadfinderheim wieder in Ordnung gebracht wurde und das Geschirr der FRIKI wieder zurückgebracht

wurde..., dauerte es noch ein bisschen. Ulla, Daniela, Steffen, Robin, Marc und Hathi: Vielen Dank für euren Einsatz! War mal was anderes und hat Spaß gemacht.

(Anmerkung der Redaktion: Deutschland gewann sensationell gegen Argentinien)



## Helene Gau-Singewettstreit

2010

Am Sonntag, den 18. April, lud der Stamm Matizo zum Gau-Singewettstreit in den Bindhof Neuhausen ein. Beginn war um 15 Uhr, doch bereits viel früher traf der ein oder andere Pfadi ein, um beim Herrichten des Kellers zu helfen oder um einfach noch ein letztes Mal für den bevorstehenden Auftritt zu proben.

Kurz nach 15 Uhr war es dann soweit, alle Teilnehmer, Gäste und die Jury waren eingetroffen, sodass der Wettstreit beginnen konnte. Wie auch schon die Jahre zuvor gab es folgende Kategorien: Sippe, Stamm, Singekreis und Meute. Jede Gruppe durfte beim Vortragen zweier Lieder ihr musikalisches Können unter Beweis stellen. Dabei hörte und schaute die 4-köpfige Jury ganz genau hin, denn nicht nur die Qualität des Gesangs und



Instrumentenspiels waren ausschlaggebend, sondern auch das Auftreten einer jeden Gruppe.

Insgesamt nahmen 5 Sippen, 2 Stämme, 3 Singekreise sowie 3 Meuten am diesjährigen Singewettstreit teil.

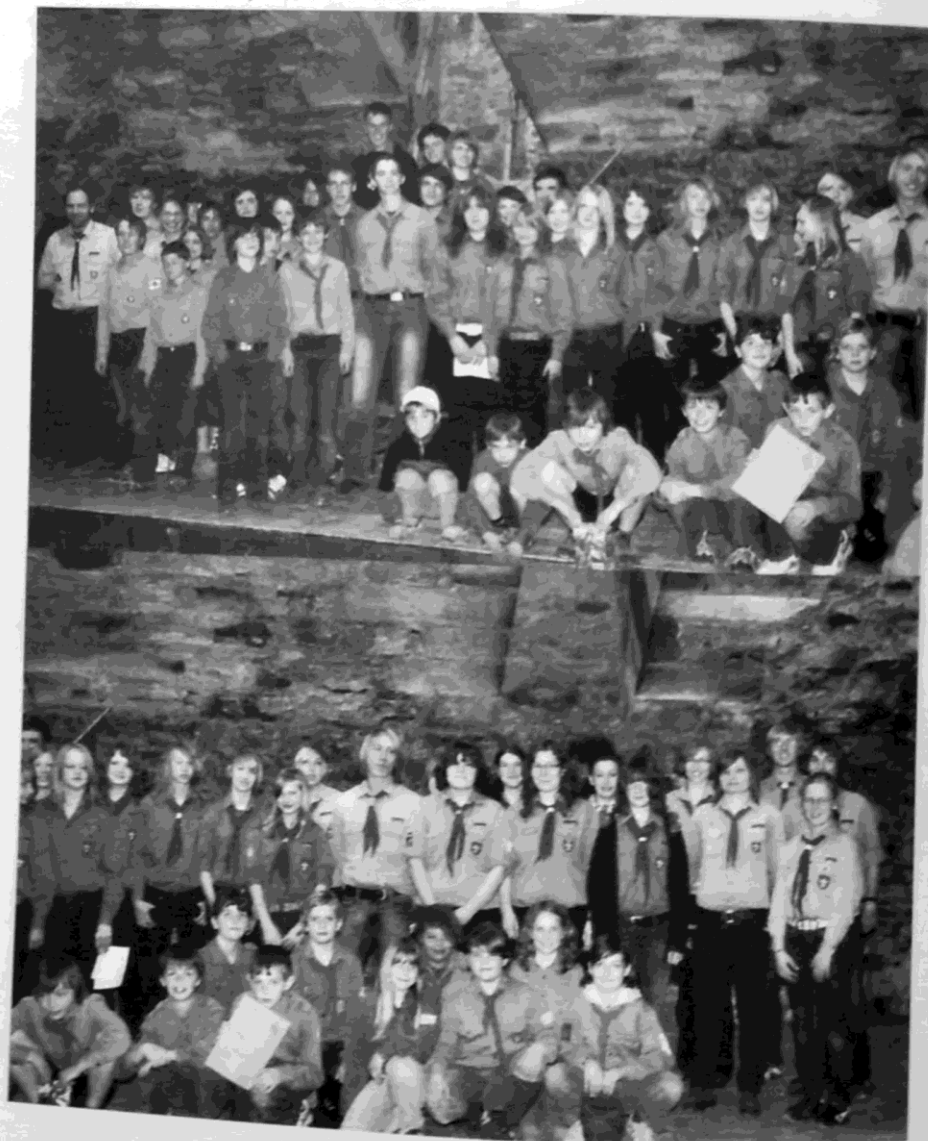
Doch diese waren nicht die einzigen, die an diesem Nachmittag gesungen haben. Die Pausen, die die Jury immer wieder als Beratungszeit benötigte, wurden als

gemeinsame Singzeit aller Anwesenden genutzt. Mit 'allen' sind natürlich Pfadfinder des Gaus, deren Familienmitglieder, Bekannte und Freunde gemeint. Das waren zusammen ca. 75 Personen.

Zu den größten Freuden des Nachmittags dürften neben den Liedvorträgen der einzelnen Gruppen das leckere Buffet und vor allem die Siegerehrung gehören. Um es kurz zu machen, werde ich nur die ersten Plätze der verschiedenen

Kategorien nennen: Bei den Sippen gewann 'Iltis', bei den Stämmen 'Matizo' [gaaaaaaanz knapp ;-)] und aus Gründen des Ansporns =D], bei den Singekreisen 'Grau und Weiß' und bei den Meuten 'Kaa'. Wer Lust hatte, konnte den

Nachmittag nach dem Aufräumen des Bindhofkellers noch bei einer Singrunde im Pfadiheim ausklingen lassen. Somit neigte sich ein gelungener Sonntagnachmittag dem Ende zu. -)



## Übrigens:

Die Kerze ist zur Zeit nicht verfügbar.  
Volles Rohr voraus- Regenrohr  
Du Käsemilch  
Sind Merici-Füße auf dem Titelbild?  
Warum gibt es kein kreisförmiges Beschnittwerkzeug?  
Die Redaktion prämiert die krassesten Rechtschreibfehler der Nuntiusvorlagen. Platz 1: hundetresurplatz  
Komischerweise hat mawa diesmal nicht gewonnen  
„Seh ich ermäßigt aus?“  
„Eva eva ist mit dem Kopf durchgebrannt“

Jan sei Dank, der neue Barde ist bei Linse zu bekommen.



## Kontakte:

**Gauführer:** Jochen Ostertag 0152/29924448  
**Stellv. Gauführer:** Marcus Rösner 07123/33614

**Stammesführer Matizo:** Peter Zimmerer 07123/61884  
**Stammesführer Angela Merici:** Silja Rusch 07385/965022  
**Stammesführer Friedrich v. Bodelschwingh:** Cornelius Schäfer 07123/35475  
**Siedlungsführer Graf Eberhard im Barte:** Jan Störmer 015772061560  
**Neuanfangsführerin Katharina von Bora:** Maike Seckinger 07123/61369  
**Neuanfangsführer Wanderfalke:** Martin Hottinger 07123/14616

**Sippe Star:** Peter Zimmerer 07123/61884  
**Sippe Biber:** Robin Walz 07123/21259  
**Sippe Habicht:** Marc Wannenwetsch 07123/6493

**Sippe Wanderfalke:** Martin Hottinger 07123/14616

**Sippe Iltis:** Ulla Teutsch 07123/165755  
**Sippe Feldhamster:** Helene Rheindt 07123/60751  
**Sippe Haselmaus:** Ulla Teutsch 07123/165755  
**Sippe Fledermaus:** Marjam Küßner 07123/14313  
**Münsingen:**  
**Sippe Wildkatze:** Silja Rusch 07385/965022

**Roverrunde Luchs:** Timo Müller 07123/33187  
**Sippe Merlin:** Timo Müller 07123/33187

**Sippe Bartgeier:** Moritz Brucker 07125/14600

**Sippe Wiesel:** Maike Seckinger 07123/61369  
**Sippe Schwalbe:** Daniela Schmid 07123/21985

**Meute Kaa:** Franziska Speidel 07123/4785  
**Meute Grauer Wolf:** Steffen Zimmermann 07123/14947  
**Meute Schlauer Wolf:** Tabitha Kopp 07123/165764

**Roverrunde Arago:** Martin Wannenwetsch 07123/6493  
**Pfadfinderheim:** Thomas Linsentmayer 01755255795

